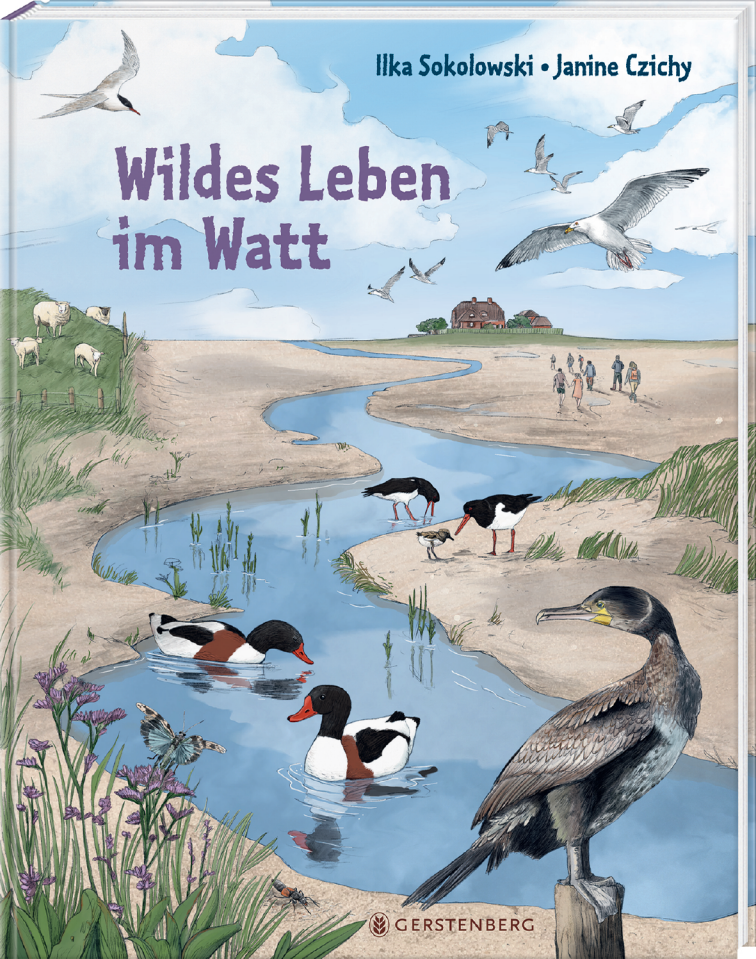


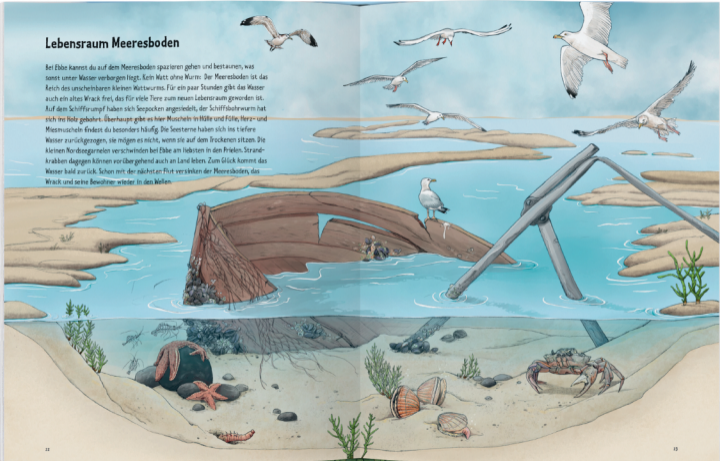
Ilka Sokolowski • Janine Czichy

Wildes Leben im Watt



Lebensraum Meeresboden

Bei Ebbe kannst du auf dem Meeresboden spazieren gehen und bestaunen, was sonst unter Wasser verborgen liegt. Kein Watt ohne Wurm: Der Meeresboden ist das Reich des unscheinbaren kleinen Würtwurms. Für ein paar Stunden gibt das Wasser auch ein altes Wrack frei, das für viele Tiere zum neuen Lebensraum geworden ist. Auf dem Schiffsrumpf haben sich Seepocken angesiedelt, der Schiffsbohrwurm hat sich ins Holz gebohrt. Überhaupt gebe es hier Muscheln in Mölle und Fülle, Herz- und Miesmuscheln. Erstes du besonders häufig. Die Seesterne haben sich ins tiefere Wasser zurückgezogen, sie mögen es nicht, wenn sie auf dem Trockenen sitzen. Die kleinen Nordseegarnelen verschwinden bei Ebbe am liebsten in den Frikeln. Strandkrabben dagegen können vorübergehend auch an Land leben. Zum Glück kommt das Wasser bald zurück. Schon mit der nächsten Flut versinken der Meeresboden, das Wrack und seine Bewohner wieder in den Wellen.



Der Wattwurm

Obne ihn wäre im Watt nicht viel los! Der Wattwurm ist nicht nur eine wichtige Nahrungsquelle für unzählige Vögel, sondern auch ein fleißiger Bodensarbeiter. Unermüdet arbeitet er sich durch den Schllick. Seine Methode ist einzigartig: Er frisst den Sand, filtert winzige Nährstoffe heraus und scheidet den Rest wieder aus.

Eine Menge Ringe!

Wie der Regenwurm gehört der Wattwurm zu den Ringelwürmern. Sein Körper besteht aus ringförmigen Abschnitten, den Segmenten. Vorne und hinten lassen sich leicht auseinanderheften, das Vorderende ist deutlich dicker als das Hinterende. Er kann so dick sein wie einer deiner Finger. Am Kopfende befindet sich eine Art muskulöser Rüssel.

Gar kein Wurm!

Der Schiffbohrwurm reist unter falschem Namen, in Wahrheit ist er kein Wurm, sondern gehört zu den Muscheln. Mit seiner harten Schale bohrt er sich in alles, was aus Holz ist.

Breiten und Kleben

Im Wattwurm sitzen fertige Eiweiß-Lösungen, mit denen der Wattwurm unter Wasser einen Schllick aus dem Wattwurm auswascht und fest zusammen überstreut. Neben der Eiweißlösung spielen Kohlenhydrate eine wichtige Rolle bei der Verfestigung des Schllicks.

Steckbrief

Name: Wattwurm (*Arenicola marina*)

Größe: 12 bis 38 cm lang

Aussehen: rotbraun bis braunschwarz gefärbt, Vorderende dicker als Hinterende

Nahrung: Bakterien, Pflanzenreste und winzige Algen im Sand

Beobachtungstipp

Nicht nur Sandringel vermuten, wo ein Wattwurm lebt, auch die kleinen Löcher im Schllick. Es sind die Enden der Röhren. Wenn du geduldig wartest, kennst du einen Wurm auf frischer Tat ertappen. Alle 35 bis 45 Minuten kriecht er zum Röhrende und drückt so einen spezialartigen Haufen heraus.

Fließfließ!

Ein einziger Wattwurm frisst im Jahr rund 25 Kilogramm Sand. Nun stell dir vor, dass allein auf einem Quadratmeter Wattboden im Schritt mehr als 40 Würmer leben. Das bedeutet: Innerhalb eines Jahres werden die oberen 20 Zentimeter Sand im gesamten Watt gefressen und wieder ausgeschieden. Für das Watt ist das gut, denn so wird der feste Schllick gelockert und mit Sauerstoff angereichert.

Im Schllick

Wattwürmer leben in 4 bis 6 Zentimeter tiefen Röhren, deren Enden an die Schllickoberfläche führen. Jeder Wurm hat seine eigene Röhre. Die Innenwände sind mit einem Schllick überzogen, damit sie nicht einstürzen. Der Wattwurm frisst den Schllick von innen nach außen. Der Schllick wird durch die Röhre nach außen transportiert und als Nahrung weiterverarbeitet. Danach kriecht er wieder zum anderen Ende seiner Röhre und frisst den Schllick von dort aus. So wird der Schllick immer wieder fest gemacht und die Röhren immer wieder neu angelegt. In der Regel sind die Röhren nur 4 bis 6 Zentimeter tief.

Wattwurm-Babys

Im Oktober geben die Wattwurmweibchen bei Ebbe ihren Samen ins Wasser ab. Die Weibchen legen ihre Eier ab, sobald der Samen mit der Flut in ihre Wehrlöhren gelangt. Aus den befruchteten Eiern schlüpfen kleine Larven, die auf dem Wattboden heranwachsen.

